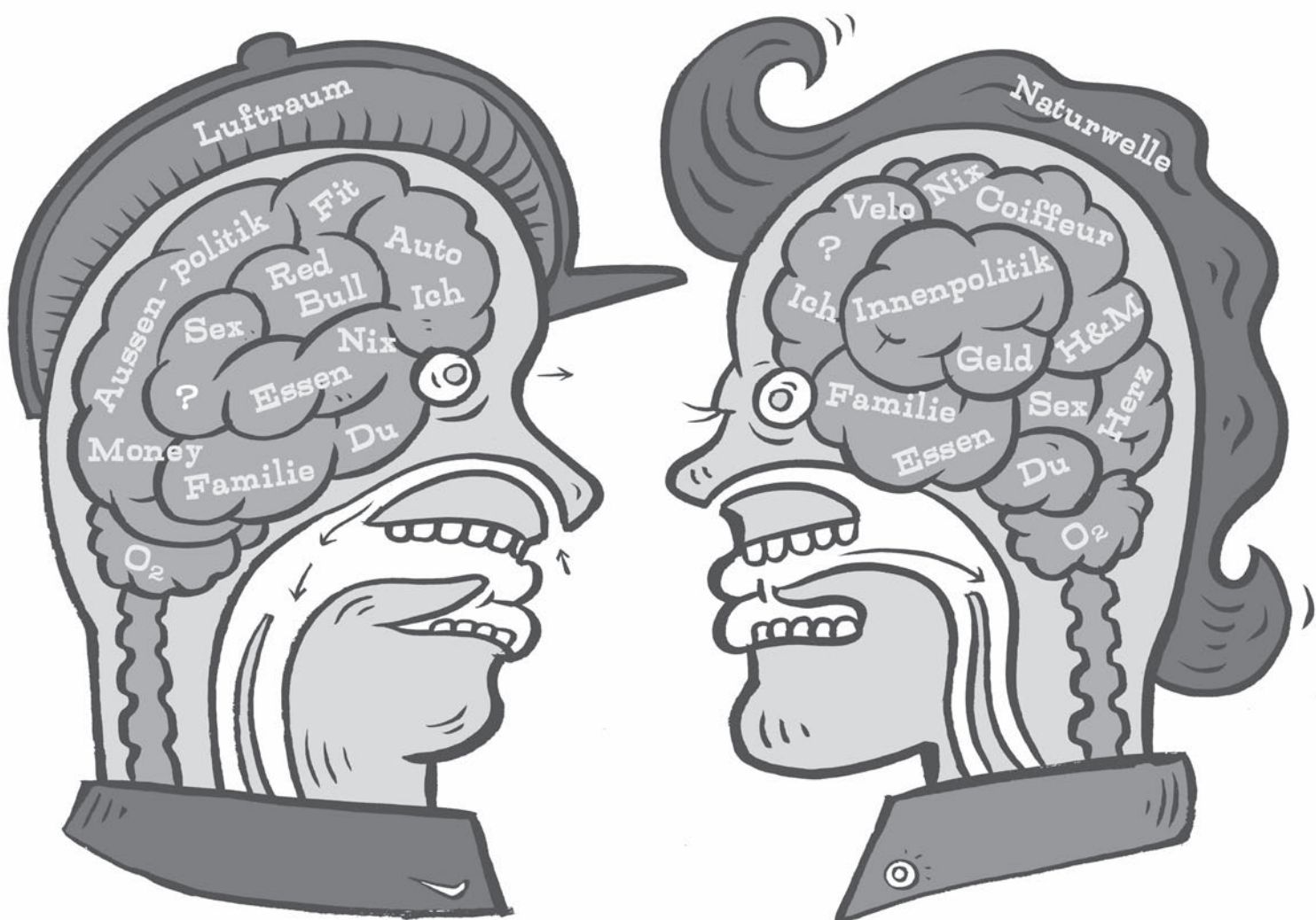

JUGEND (POLI)TICKT

PARTIZIPATIVE KINDER- UND JUGENDPOLITIK AUF KANTONALER EBENE:

DAS BEISPIEL DES KANTONS BERN



Auszüge aus dem Vierjahresbericht 2004 – 2007 der Kantonalen Jugendkommission Bern
Redaktion: Hans-Peter Elsinger, Elena Konstantinidis

Jugendpolitik im Kanton Bern: Grundlagen

Die Unicef-Studie zur Partizipation von Kindern¹ und Jugendlichen in der Schweiz zeigt auf, dass junge Menschen das Gefühl haben in der Familie zu 48 %, in der Schule zu 39 % und in den Gemeinden zu 7 % mitwirken zu können. Es sind demnach noch grosse Anstrengungen nötig, damit die in der Kantonsverfassung in Artikel 30 Absatz 1 Buchstabe e formulierte Zielsetzung erreicht werden kann:

Kanton und Gemeinden setzen sich zum Ziel, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und der Jugendlichen berücksichtigt werden.

Die Kantonale Jugendkommission (KJK) hat in ihrem jugendpolitischen Leitbild dargelegt, was diese Zielsetzung aus ihrer Sicht für Kanton, Gemeinden und Einzelpersonen bedeuten kann. Im Zeitalter der neuen Verwaltungsführung (NEF) schlägt sie nun auch eine mögliche Messgrösse vor:

Gemeinden gelten dann als kinder-/jugendfreundlich und der Mitwirkung der jungen Generation verbunden, wenn bei einer Umfrage die Mehrheit ihrer 10 bis 20 Jahre jungen Bevölkerung folgende Aussage bejaht:

Hie fägts. - I ghöre o derzue. - Mi bruchts. I cha öppis bewürke u hinterlah Spure.

Die KJK will dazu beitragen, dass viele junge Leute im Kanton Bern sich dank wertvoller Erfahrungen in der Mitwirkung aktiv auf allen Stufen einbringen. Die grossen Aufgaben und Herausforderungen lassen sich nur in Generationen übergreifenden Ansätzen lösen und brauchen die Mitarbeit aller Bevölkerungskreise.

Erleben Kinder und Jugendliche ihre Gemeinde, ihre Region, ihren Kanton als lebenswert, so setzen sie sich für das Gemeinwohl ein. Die KJK ist immer wieder neu beeindruckt ob der Fantasie und Tatkraft von Kindern und Jugendlichen. Junge Menschen benötigen wohl Hilfestellungen in der Partizipation, theoretische „Tro-ckenübungen“ sind aber untauglich, gar schädlich.

Auf Verfassungsstufe sind viele weitere für Kinder und Jugendliche direkt bedeutungsvolle Aspekte festgehalten in den Grundrechten, den Sozialrechten und –zielen oder bei den öffentlichen Aufgaben. In Gesetzen und Verordnungen, in der Organisation des Kantons und der Gemeinden finden sie ihre Fortsetzung. Die Kinder- und Jugendpolitik bedarf zunächst der guten Abstimmung mit der Familienpolitik, hat aber natürlich auch Wechselwirkungen zu allen anderen Politikbereichen.

Der Berner Jugend-Grossrat-Tag (BJGT)

Der Grosse Rat hat mit der als Postulat überwiesenen Motion 076/2000 (Gresch/Rickenbacher/Richard) seinen Wunsch nach einer regelmässigen Begegnung mit der jungen Generation ausgedrückt. Im 2003 hat der

erste Anlass zum Thema „Mitwirken / Bildung“ mit 80 Jugendlichen und 68 Grossrätinnen und Grossräten stattgefunden. Mittlerweile ist der Anlass als Vorbild des Austauschs auf der obersten kantonalen Ebene wichtiger Bestandteil der Jugendpolitik.

2004 lautete das Thema des BJGT: „Gewalt im Alltag“, es nahmen 140 Jugendliche und 78 Mitglieder des Grossen Rates daran teil. 2005, es ging um „Ausbildung und Arbeit“, etwas weniger Jugendliche (106) und fast gleich viele Erwachsene. 2006 zum Thema „Optimismus/Pessimismus“ stellte mit 148 den TeilnehmerInnenrekord bei den Jugendlichen auf, während etwas weniger Erwachsene PolitikerInnen, 68, teilnahmen. 2007 zur Frage der Nachhaltigen Entwicklung diskutierten 128 Jugendliche mit 75 Mitgliedern des Grossen Rates. Jeweils 10-12 Gesprächsgruppen wurden von je zwei Erwachsenen (KJK-Mitglieder und Fachpersonen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit) und von einem Jugendlichen aus der Vorbereitungsgruppe moderiert.

Mitwirkungspreis

Mit dem Mitwirkungspreis will die KJK das Mitwirken der jungen Generation aktiv fördern und der Mitwirkungs-idee Publizität verschaffen. Es steht jährlich eine Preissumme von Fr. 5'000.- zur Verfügung.

In möglichst vielen Orten sollen Mitwirkungsanlässe von und mit Kindern und Jugendlichen zum selbstverständlichen Terminkalender der Gemeinde gehören. Von 2004 – 2006 wurden pro Jahr rund 50, 2007 gut 30 Projekte eingereicht.

Für die Ausschreibung des Mitwirkungspreises gestalten junge Menschen die Plakate. Die Jury ist aus Preisträgerinnen und -träger aus dem Vorjahr sowie Mitglieder der KJK zusammengestellt. Sie bestimmen gemeinsam, wer neu ausgezeichnet werden soll.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des letzten Jahres waren folgende Projekte:

- „Radio Blind Power“ Radioprojekt der Blindenschule Zollikofen
- „Lebensweltanalyse Höhematte und Body-Soccer-Event“, Jugendliche des Jugendparlamentes Amt Interlaken
- „IG Skater Walperswil“, Projekt für einen Skaterpark von drei Jugendlichen aus Walperswil
- „Klimakonferenz im Schulhaus, Worben“, Schülerinnen und Schüler der Schule Worben

Mitwirkung in Gemeinden und Regionen

In den Jahren 2004 und 2005 hat die KJK je fünf Regionalkonferenzen angeboten. Die Anlässe waren erfolgreich und konnten mit engagierten Teilnehmenden gestaltet und durchgeführt werden. Leider war der zahlenmässige Zuspruch gering. Durch die weiträumige Ausrichtung (mehrere Amtsbezirke) konnte den oft lokalen Anliegen der Jugendlichen zu wenig entsprochen werden. Für die weitere Förderung der Mitwirkung der jungen Generation suchte die KJK deshalb neue Wege.

¹ Den Kindern eine Stimme geben, Unicef Schweiz, Zürich, 2003

Jugendbeauftragte unterstützen

Weil insbesondere die wichtige Gruppe der Jugendbeauftragten der Gemeinden mit den Regionalkonferenzen nur schlecht erreicht werden konnte, schuf die KJK für diese Zielgruppe mit dem Newsletter „KJK-Information“ ein neues Angebot. Die der KJK von den Gemeinden neu gemeldeten Jugendbeauftragten erhalten mit einem persönlichen Begrüssungsschreiben die wesentlichen Grundlagedokumente („Leitbild(er) Jugendpolitik BE“ und „Jugendbeauftragte / Jugendbeauftragter“).

Dem vielfach geäusserten Wunsch nach besserer Begleitung ist die KJK mit zwei kurzen Kursen für Jugendbeauftragte im Frühjahr 08 nachgekommen. Diese wurden sehr geschätzt, insbesondere auch die Möglichkeit der Vernetzung und des persönlichen Kontakts.

„Jugend Mit Wirkung“ und JuniorExperts

Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen teilhaben zu lassen und aktiv einzubeziehen ist eine einfache, kostengünstige und auch für kleine und mittlere Gemeinden gut umsetzbare Möglichkeit, Kinder- und Jugendförderung anzupacken. Die KJK setzt auf Mitwirken und Teilhaben als grundlegendes und dauerhaftes Angebot für Kinder und Jugendliche zur Stärkung ihrer Integration in das Gemeinwesen und für ihre Entwicklung zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Um dies weiter zu fördern, hat die KJK eine enge Kooperation mit dem Projekt „Jugend Mit Wirkung“ von Infoklick.ch, Kinder- und Jugendförderung Schweiz, beschlossen. (siehe den Artikel in diesem Heft, Anm. d. Red.)

Das Modell „Jugend Mit Wirkung“ lässt sich ergänzen mit dem Angebot der „Juniorexperts“. Juniorexperts sind eine Gruppe engagierter junger Leute, die gerne Projekte realisieren und in Zusammenarbeit mit Infoklick.ch auch die Ideen anderer Jugendlicher mit Tipps und Tricks unterstützen. Juniorexperts profitieren von Bildungsmodulen von Infoklick.ch in den Bereichen Projektmanagement, Kommunikation, Fundraising und Coaching.

Gemeinden, die Mitwirkungsanlässe organisieren, werden durch das Sekretariat der KJK beraten und (einmalig) mit einem finanziellen Beitrag von Fr. 500.-- unterstützt.

Förderungskredit

Die KJK kann Förderungsbeiträge gewähren für Projekte der Kinder- und Jugendpolitik. Das entsprechende Reglement findet man auch im Internet (www.be.ch/kjk). Die Evaluation zeigt: Der Staatsbeitrag ist erfolgreich. Bei einfacher und zweckmässiger Gesuchsabwicklung kann gezielt Projekten der Kinder- und Jugendförderung mit relativ bescheidenen Beiträgen zum Erfolg (mit-)verholfen werden. Die rasche Gesuchsbeurteilung ist wichtig, denn positive Entscheide der KJK lösen oft Beiträge Dritter aus.

Die Mittel fliessen in erster Linie an Projekte Dritter zur Kinder- und Jugendförderung und werden zudem eingesetzt für den Mitwirkungspreis des Berner Jugend-Grossrats-Tags und den Mitwirkungspreis, sowie in wesentlich kleinerem Umfang für Projekte und Publikationen der KJK selbst.

Was Kinder brauchen...!

Der neue Themenschwerpunkt der KJK

Bereits in Leitbild(er) Jugendpolitik BE wird auf die Sozialrechte und -ziele für Kinder und Jugendliche eingegangen und das Aufwachsen in der Gesellschaft thematisiert.

Die KJK hat die allgemeine Entwicklung verfolgt und stellt zusammenfassend fest:

- Grundbedürfnisse und Entwicklungsbedingungen von Kindern sind zentrale gesellschaftliche Themen, genau so wie die Rahmenbedingungen für die Eltern selbst.
- Mit der Pluralisierung der gesellschaftlichen Werte und Normen stehen nicht wenige Eltern der Erziehung ihrer Kinder teilweise rat-, hilf- oder sogar willenlos gegenüber oder haben andere grosse Schwierigkeiten.
- Zu viele Kinder leben in Verhältnissen, in denen ihre Grundbedürfnisse nicht befriedigt werden wie beispielsweise Achtung und Anerkennung, Zuneigung und Liebe, soziale Kontakte, Führung, Erziehung, stabile verlässliche Beziehungen, richtige Ernährung, viel Bewegung.
- Überbetreuung/Verwöhnung und Leistungserwartung können schon bei jüngsten Kindern die Egozentrik fördern.
- Viele Entwicklungen beginnen im Babyalter: Prävention tut Not!
- Mangel erleiden oft schon sehr kleine Kinder. Ihre Entwicklungsdefizite werden aber in der Regel erst beim Eintritt in den Kindergarten oder die Schule offenkundig.
- Familien mit Migrationshintergrund sind oft verunsichert und ungenügend informiert – auch über Erziehungsfragen und unterstützende Angebote.
- Zu viele Kinder sind in einem labilen Gleichgewicht – statt Urvertrauen dominieren Urängste.

Kurz: Die Entwicklungsbedingungen für Kinder haben sich verändert.

Die Grundbedürfnisse sind die gleichen geblieben. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein psychisch und physisch gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Die KJK hat sich intensiv mit Grundbedürfnissen und Entwicklungsbedingungen von Kindern befasst und überlegt, wie Erziehende wirkungsvoll unterstützt werden können. Bei den Arbeiten am neuen Themenschwerpunkt fallen die Vielzahl der im Feld arbeitenden Träger, ihre Möglichkeiten und Grenzen auf: So ist z.B. aus Sicht der KJK die angelaufene Neuorganisation bzw. Kantonalisierung der Mütter- und Väterberatung

sehr zu begrüßen. Für Eltern stehen neben diesen wichtigen Fachpersonen auch hilfreiche Unterlagen bereit, z.B. die „Elternbriefe“ der pro juventute. Der kantonsweit einheitliche Vertrieb der Schriften und Angebote zum persönlichen Gespräch in kleinen örtlichen/regionalen Netzwerken sind indessen ungelöst. Vorab Elternbildung und Erziehungsberatung könnten dabei wichtige Beiträge leisten.

Zum Internationalen Tag der Rechte der Kinder veröffentlichte die KJK am 20. November 2007 die Broschüre „Was Kinder brauchen...!“. Sie richtet sich an Personen und Organisationen, die beruflich oder ehrenamtlich direkt mit Kindern zu tun haben, aber auch an Politikerinnen und Politiker, an Behördenmitglieder, an die Jugendbeauftragten der Gemeinden und selbstverständlich an die Eltern.

Einbettung in die wichtigen Staatsaufgaben

Bei den Arbeiten am neuen Themenschwerpunkt der KJK wird offensichtlich, wie eng Kinder- und Jugendpolitik vorab mit der Familienpolitik, aber auch mit allen anderen Politikbereichen verknüpft ist.

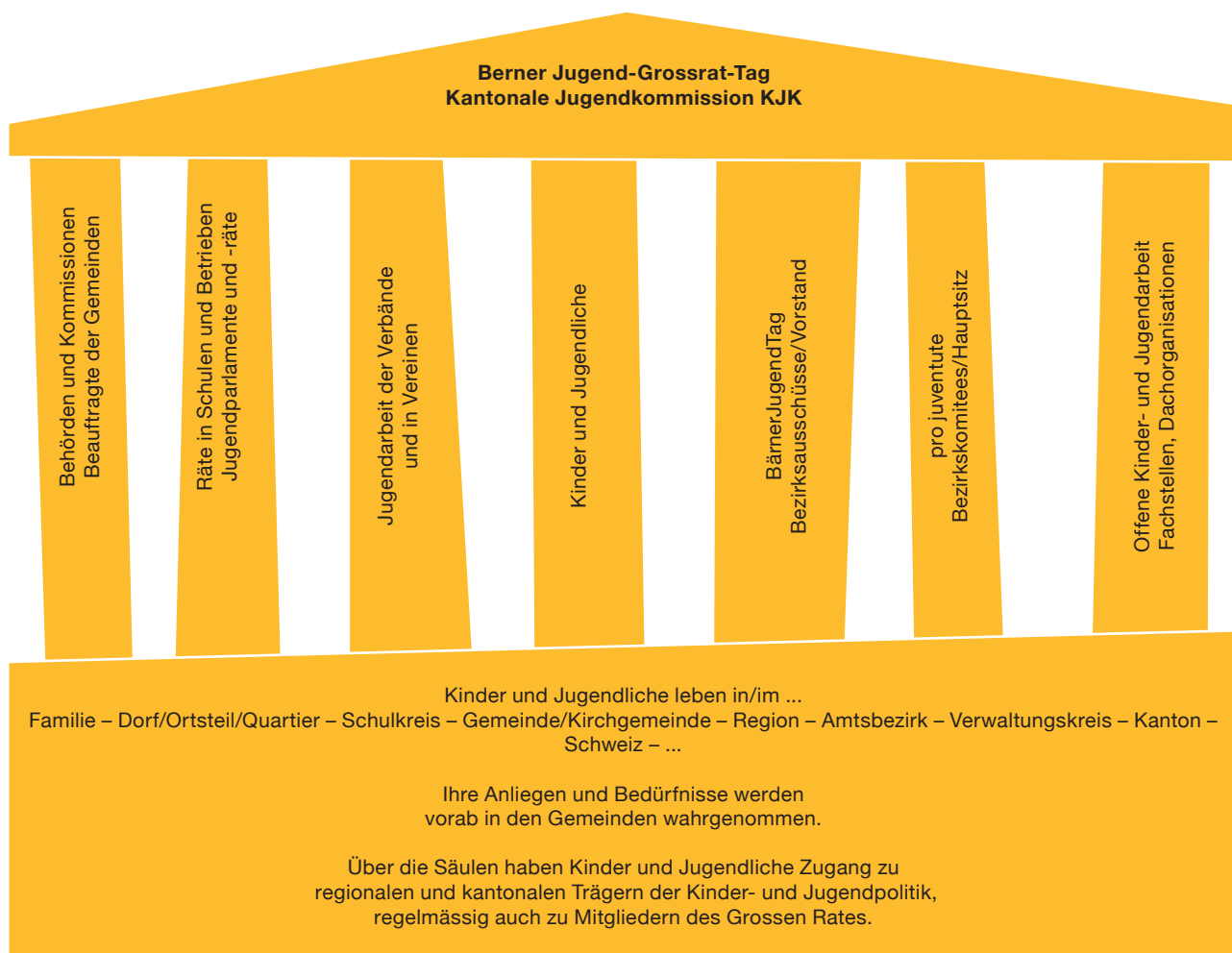
Im Auswertungsbericht des Regierungsrates „Aufgabendialog Kanton Bern“ rangieren „Bildung“ und „Soziale Sicherheit“ zuoberst. Die Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb des Kantons erscheint aus Sicht der Fachleute als sehr gut umsetzbar.

Die bessere Koordination und die Vernetzung der Anbieter ist auch Thema in „Das Wichtigste in Kürze“ im Teilbereich „Soziale Sicherheit“ dieses umfassenden Berichtes. Wörtlich am Schluss des erwähnten Abschnittes:

„Die gezielte Unterstützung von Eltern bezüglich Erziehungskompetenz und -fähigkeit wäre ebenfalls wichtig, wird aber hinsichtlich Umsetzbarkeit kritisch gewürdigt. Hier gilt es nach Alternativen zu suchen.“

Die Säulen der Kinder- und Jugendförderung BE

Junge Menschen vergrössern ihren Aktionsradius mit zunehmenden Alter. Sie nutzen Angebote ohne stark auf die Trägerschaft zu achten und die politischen Grenzziehungen (Gemeinde, Amtsbezirk, Kanton) spielen für sie kaum eine Rolle. Die KJK engagiert sich aktiv in allen Bereichen:



Die zu den „Säulen der Kinder- und Jugendförderung“ zusammengetragenen, kurzen Berichte der Jugendorganisationen im 4-Jahres-Bericht zeigen ein positives Bild. Auch in den verschiedenen Begegnungen bei Mitwirkungsanlässen kommt immer wieder zum Ausdruck, wie sehr sich aktive junge Menschen daran stören, dass es einer kleinen Minderheit von ihnen immer wieder gelingt mit wenigen verwerflichen Taten und destruktiver Denkweise die veröffentlichte Meinung und die Politik zu beherrschen.

Dass der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen einfühlsam, leistungswillig und sozial kompetent ist, kommt sowohl in deren Bildungsgang als auch im vernetzten Mitwirkungsansatz der KJK seit langer Zeit zum Ausdruck und wurde 2006 durch das erste schweizerische Kinder- und Jugendsurvey „COCON“ auch wissenschaftlich belegt².

Die KJK will Missstände keineswegs verharmlosen oder beschönigen. Sie macht aber eindringlich aufmerksam, dass vorab auf das positive Potenzial der Kinder und der Jugendlichen zu setzen ist. Es bleibt ein gerüttelt Mass an Arbeit für Verbesserungen. Eltern und Verantwortliche in allen Politikbereichen sind gefordert. Die KJK ist überzeugt, dass es nicht an gesetzlichen Vorgaben mangelt. Nötig und Notwendig sind vielmehr Haltungsänderungen.

Die neue Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Kinder macht deutlich, dass sich die Kommission viel von Verbesserungen verspricht, die bei der Erziehung und Bildung der Jüngsten ansetzen. Dadurch soll das im Ansatz positive Gesamtbild nicht nur erhalten, sondern gesteigert werden.

Grundsätzliches zur Koordination und zur Kinder- und Jugendpolitik

Die KJK ist überzeugt, Kinder- und Jugendpolitik sei auf Ebene Kanton zu steuern und in den Regionen des Kantons unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten umzusetzen. Einer schlanken Struktur auf Kantonsebene muss eine ebensolche, aber breit und tief vernetzte Struktur in den Regionen folgen. Den Jugendbeauftragten der Gemeinden käme insofern eine neue, zusätzliche Bedeutung zu, als dass sie neben der Verantwortung für die Kinder- und Jugendpolitik der eigenen Gemeinde, zusammen die Schwergewichte regionaler Politik für die heranwachsende Generation formulieren würden. Auch diese Konstruktion braucht natürlich die direkte Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen.

Die KJK begrüsst die Bestrebungen für ein nationales Rahmengesetz zur Kinder- und Jugendförderung. Einzelne Aufgaben lassen sich nur mit schweizweiter Koordination effektiv und effizient lösen. Gemeinden, Kantone und Bund sind gemeinsam verantwortlich für nationale Aufgabe.

Mit dem so genannten „neuen Kindesrecht“ verlangte der Bund 1976 von den Kantonen die Sicherstellung einer zweckmässigen Zusammenarbeit der Behörden und Stellen auf dem Gebiet des zivilrechtlichen Kindesschutzes, des Jugendstrafrechts und der übrigen Jugendhilfe (Art. 317 ZGB). Das UNO-Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989 oder Bestimmungen in der neuen Bundesverfassung haben auch in den Kantonen Gültigkeit. Mittlerweile sind Menge und Spannweite der zu beachtenden Grundlagen und Vorschriften riesig. Sie reichen vom UN-Übereinkommen, Verfassungsbestimmungen und Gesetzen von Bund und Kanton bis hin zu Gemeinde-reglementen. Für die Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik sind indessen nicht allein die gesetzlichen Bestimmungen wichtig. Vielmehr gilt es, ganz allgemein Erkenntnisse aus Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft zu nutzen. Die Tätigkeitsfelder von öffentlichen und privaten Trägerschaften zu Gunsten der Kinder, Jugendlichen und Familien sind so zu koordinieren, dass eine kohärente Förderungspolitik zu Gunsten der Bevölkerung möglich wird.

Informationen zu allen erwähnten Projekten und Aktivitäten finden sich unter Alle Unterlagen stehen auch unter www.be.ch/kjk zur Verfügung.

Der Vierjahresbericht kann als Broschüre bestellt werden bei:
Kantonale Jugendkommission KJK,
E-Mail: kjk@jgk.be.ch

² COCON, Competence and Context; siehe: www.cocon.unizh.ch